

In der Gefangenschaft findet man den Gartenrothschwanz selten, denn er verlangt zum Wohlbefinden größere Räume und das beste Nachtigallenfutter, ein paar Bedingungen, die nicht jedermann zu erfüllen vermag.

Ornithologischer Bericht aus der nächsten Umgebung von Görlitz

vom 1. November 1881 bis 23. Januar 1882.

Von Carl Krezschmar.

Nachdem die Zugvögel erst ziemlich spät von uns Abschied genommen hatten (so wurde noch am 29. Oktober *Hirundo rustica* L. und am 13. November ein ganzer Schwarm Staare gesehen), brachte ein im Allgemeinen äußerst gelindes Winterwetter wenig Abwechslung in das heimatische Vogelleben. Ist doch dem Naturfreunde und Fachnaturforscher überhaupt ein schneereicher Winter weit lieber als ein Herbstwetter bringender, da ersterer weit mehr Reize und seltene Erscheinungen im Gefolge hat. — Mit Ausnahme weniger Tage vor und nach Weihnachten hatten wir keinen Frost zu verzeichnen; die Atmosphäre zeigte sich während der drei vergangenen Monate durchschnittlich dunstig und neblig; vorherrschende Windrichtung: West. Daß für den Ornithologen solches Wetter recht wenig Muth zu Streifereien in's Freie bietet, zumal bei stets nur dürftigen Aufzeichnungen, bedarf keiner Erklärung.

Trotzdem habe ich es in Nachstehendem versucht, meine diesbezüglichen Beobachtungen kurz zusammenzustellen, um ein Bild über die allgemeine Verbreitung und den Stand der Vögel während des Winters in der Nähe unserer Stadt zu geben. Die Standvögel behielten mit geringen Ausnahmen, an den wenigen Frosttagen, ihre Reviere bei, während von einem Zuge der Strichvögel eigentlich nicht die Rede sein kann, da die zu diesem Contingente für unsere Gegend gehörenden Arten theils auf ihren Brutorten geblieben sein mochten (beispielsweise der Gimpel, *Pyrrhula rubicilla*, Pall.), theils als Standvögel am Orte blieben oder strichen (wenn auch nur in wenigen Exemplaren, da das Gros fortgezogen war), wie der Grünsint (*Fringilla chloris*, Meyer). Nordische Gäste kamen nach meinen Beobachtungen nur spärlich an.

Turdus merula L., die Amsel. Nur wenige Exemplare nach eingetretenem Frost im städtischen Parke und den angrenzenden Anlagen (10. und 11. Dezember).

Regulus cristatus Koch, das Wintergoldhähnchen. Im städtischen Parke im November zahlreich durchziehend; im nahen Leopoldshainer Forste sehr häufig. Die oft mehrere Duzend Köpfe zählenden Gesellschaften treiben sich vorzüglich in

junger Kiefernpflanzung herum, und es ist ein wahres Vergnügen, der traulichen Thierchen behendes Wesen in nächster Nähe belauschen zu können.

Parus major L., Kohlmeise. Von allen Meisenarten am häufigsten streichend, kommt sie in kleinen Flügen oft in die kleinsten, inmitten der Stadt gelegenen Gartenstücke mit Obstbäumen.

Parus ater L., Tannenmeise. Die durch Laubholz und Gärten streichenden Schaaren mögen wohl aus nordischen Zuzüglern bestehen, da diese Art in den Nadelwaldungen an ihren Brutplätzen zu jeder Jahreszeit anzutreffen und demnach Standvogel ist. Am 30. November waren ihrer sehr viele im städtischen Parke. Hier konnte ich die kleinen, niedlichen Thierchen ganz nahe beobachten. Sie machten sich sogar (gegen ihre sonstige Natur) viel auf dem Erdboden zu thun, indem sie den Samen zahlreicher Ahornbäume geschäftig von den untersten Zweigen ab- und vom Erdboden auflasen. Schon die sehr geringe Scheu ließ auf nordische Individuen schließen.

Parus caeruleus L., Blaumeise. Laubhölzern und großen Gartenanlagen bei ihren Streifereien den Vorzug gebend, bleibt ihre Anzahl beim Striche hier stets von allen Meisen die kleinste. Im städtischen Parke ist sie das ganze Jahr über zu bemerken und demgemäß Standvogel. Im Freien zieht sie meist für sich in einzelnen Exemplaren und fehlt nirgends, wo es Birkengehölz giebt.

Parus caudatus L., die Schwanzmeise. Diese als Brutvogel um Görlik keineswegs häufige Meise streicht im Winter in großen Flügen vereint umher. Den ersten derartigen Flug sah ich am 5. Dezember. In den städtischen Anlagen ist sie stets anzutreffen. Im Walde übernachtet sie gern im jungen Nadelholze, obgleich sie dasselbe sonst lieber meidet.

Sitta caesia Meyer et Wolf, der Kleiber oder die Spechtmeise. Ziemlich häufig im städtischen Parke. Durchzieht in Gesellschaft von Meisen lautrufend dessen Laubholzalleen. Der prächtige Vogel ist übrigens in hiesiger Gegend, speziell im Parke, im Gegensatz zu mancher andern Gegend, recht gewöhnlich zu nennen, da es ihm noch nicht an Nistgelegenheiten mangelt.

Certhia familiaris L., der Baumläufer, besucht jetzt mit Vorliebe Laubhölzer mit einzelnen alten Bäumen, welche er emsig absucht und macht sich durch seine feine Stimme nur wenig bemerklich.

Alauda cristata L., die Haubenlerche. Als harter Vogel behauptet sie ihren Sommerstand so lange, als möglich und ist paarweise, als keineswegs gewöhnliche Erscheinung um Görlik, auf vielen Fahrstraßen zu erblicken. Bei der gelinden Witterung traf ich im Ganzen nur ein Exemplar in der Stadt an, und noch dazu auf einer an's Freie grenzenden Straße (26. Dezember bei Eintritt von Glatteis).

Emberiza citrinella L., Goldammer. In großen Heerden dem freien Felde den Vorzug gebend, sah ich sie nur einmal (26. Dezember) in kleinen Flügen im Herzen der Stadt. Sie lag bis zu eintretendem Schneefall meist fest auf der jungen Saat.

Passer montanus Koch, Feldsperling. Nicht allzu gewöhnlich. In kleinen Flügen von 10 bis 20 Stück sich womöglich in der Nähe von Feldhecken aufhaltend.

Fringilla linaria L., Leinzeisig. Nur einzeln durchziehend. Am 20. Nov. traf ich drei Weibchen auf einer Birke unweit Moys an.

Fringilla chloris Meyer, Grünfink. Nur einzeln streichend. Alte Männchen hier und da einzeln auf freiem Felde, den Obstalleen folgend.

Fringilla coelebs L., der Fink. Zahlreich überwinternd, jedoch nur in nächster Nähe der Stadt und in derselben.

Corvus frugilegus L., Saatkrähe. Verhältnismäßig häufig auftretend. Hier und da im Verein mit der nächsten Art auf Aekern und Wiesen Nahrung suchend.

Corvus cornix L., Nebelkrähe. Zu den einheimischen, welche Standvögel sind, gesellten sich auch in diesem Winter zahlreiche nordische Schaaren.

Pica caudata Gould., Elster. Der in' der Umgebung von Görlitz in der letzten Zeit an Anzahl immer mehr abnehmende Vogel sucht jetzt paarweise vorzüglich die Feldhölzer auf, um dort seiner Nahrung nachzugehen.

Garrulus glandarius Hemprich, der Eichelheher. Streift jetzt gern in kleinen Flügen in lichten Holzungen umher.

Astur palumbarius Gessner, Taubenhabicht. Einzeln, wie in jedem Winter, im Freien, namentlich in der Nähe von Fasanerien und kleineren dichten Gehölzen, anzutreffen. (Am 25. Dezember bei Leopoldshain beobachtet.)

Astur nisus Cuvier, Sperber. Gemeiner als der vorige, ist er an Waldrändern und auf freiem Felde jetzt eher einmal zu sehen.

Anas boschas L., Wildente. Ist bei der gelinden Witterung erst spät abgezogen und scheint das Gebiet überhaupt nicht ganz verlassen zu haben, da ich am 15. Januar drei Exemplare bei Leopoldshain fliegen sah. Im dortigen und angrenzenden Hennersdorfer Teichbezirke halten sich überhaupt in jedem Winter sporadisch Enten auf.

Die Schwanzmeise (*Parus caudatus*).

Von W. Thienemann.

(Mit Abbildung).

Fast in keinem schattigen Parke, in keinem am seichten Flußufer gelegenen Auwäldchen, in keinem mit Buschwerk durchwachsenen an sanftabhängender Berg-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Krezschmar Karl Robert

Artikel/Article: [Ornithologischer Bericht aus der nächsten Umgebung von Görlitz 144-146](#)